

Welt machte; er aber sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!“ Sie wollten ihren Gott für sich allein haben; er aber wollte ihn auch den andern gönnen. Ihnen war die Erfüllung der äußeren Gesetzesvorschriften die wahre Heiligung, ihm die innere Umwandlung. Sie verfolgten ihn deshalb mit ihrem Haß, bis er unschuldig am Kreuze blutete.

**4. Gegensatz der Lehre Christi zu den Anschauungen der damaligen Welt.** Die Gotteskindschaft, die Jesus lehrte, bedeutete die Gleichheit aller Menschen. Die damalige Welt aber kannte nur Herren und Knechte. Christi Lehre war darum die Religion der Bedrückten, der Leute niedern Standes. Nun galt den Menschen von damals das Streben nach irdischen Gütern und nach Lebensgenuß als das höchste; nur das Leben auf dieser Erde erschien ihnen lebenswert. Jesus predigte dagegen die Verachtung des irdischen Besizes; das Leben auf dieser Erde war für ihn nur die Vorbereitung auf das schönere jenseitige. So konnte ihn auch der Vertreter des römischen Herrenvolkes nicht verstehen und lieferte ihn der erbitterten Judenschaft zur Hinrichtung aus.

**5. Sieg des Christentums.** Aber die Saat ging köstlich auf. Überall im weiten römischen Reiche gab es Mühselige und Beladene. Diese wurden durch die Apostel erweckt. Die Reisen des Apostels Paulus sind deshalb von gewaltiger Bedeutung gewesen. Die Römer lachten zuerst über diese Leute, die alles verachteten, was ihnen teuer war, und hielten sie für Narren. Als sie immer zahlreicher wurden, verfolgte man sie grausam. Aber gerade diese Verfolgungen mehrten die Zahl ihrer Anhänger. Allmählich schlossen sich auch die höhern Gesellschaftsschichten an, und so mußte schließlich das Kaisertum die christliche Religion zur Staatsreligion erheben. Schon 313 hat Constantin es den übrigen Religionen gleichgestellt, und damit war der Sieg des Christentums entschieden.